

Die Kalte Klara (1914 – 1990) – ein Unikum in Ahrweiler

Erinnerungen an eine ganz besondere Gastwirtin aus der Niederhut

Beatrix Kefferpütz

Die Kalte Klara ist nicht der Name einer neuen Eiseheiligen. Klara Kalt hieß vielmehr die Wirtin der 1761 erbauten, urgemütlichen und pittoresken Weinstube in der Niederhutstraße in Ahrweiler. Klärchen – wie sie auch liebevoll genannt wurde – war unverheiratet, und wurde 1914 in Koblenz geboren. Sie besaß und betrieb diese kleine Gaststube ab 1960 für etwa zwanzig Jahre.

Unsere damalige Clique von rund 20 Jugendlichen zwischen 18 und 22 Jahren verbrachte regelmäßig bei ihr Feierabend und Freizeit. Hier waren wir willkommen, unterhielten uns, hatten viel Spaß.

Unser Stamm-TISCH dort war ein sehr besonderes Möbelstück. Seinen Mittelfuß zierten Löwentatzen. Die stets akkurat gewachste Tischplatte mit löcherigen Unebenheiten war irgendwann hinzu gezimmert worden.

Auf dem Sockel der in halber Raumhöhe umlaufenden dunklen Holzverkleidung in der Gaststube waren unzählige kleine Geschenke von Gästen aus aller Herren Länder zu bewundern. Zu diesen Heiligtümern der Wirtin zählten Ansichtskarten, Nippesfiguren, kleine Puppen, Väschen und sonstiger Krimskrams. Fräulein Kalt, wie sie trotz ihrer reifen Jahre angesprochen werden wollte, hatte alles nicht nur hübsch dekoriert, sondern auch festgeklebt, „denn sicher ist sicher, man weiß ja nie!“ Das war ihre Devise und als erfahrene Wirtin wusste sie weshalb.

In dieser Umgebung konnten wir, angeregt durch die bunte Welt auf der Holzverkleidung, zwischen unseren Gesprächen mit unseren Gedanken abschweifen und einen virtuellen Spaziergang durch viele Kulturen und Länder unternehmen.

Die offenen Deckenbalken in dem kleinen Fachwerkhaus waren mit weisen Sprüchen beschriftet. Da stand u. a.: „Am guten Alten sollst fest Du halten“ oder „Erst besinns, dann beginns, aber auch „Reden ist Silber, Schweigen ist Gold“.

Geschwiegen wurde hier allerdings wenig. Als Wärmequelle in dem Gastraum diente ein alter Kohleofen. Auf ihm wurden auch die bau-



Die frühere Gaststätte von Klara Kalt in der Niederhutstraße

chigen Flaschen mit Ahrrotwein temperiert. Außerdem thronte dort eine Suppenschüssel, gefüllt mit Wasser und einer Kräutermischung. Der entströmende Kräuterduft vermischte sich mit dem Geruch der sechs Katzen der Wirtin und den verschiedensten Pfeifenaromen, denn die Rauchschwaden von passionierten Rauchern nebelten den Raum ein. Nach dem Genuss einiger Gläser Ahrrotwein atmeten wir uns in dieser Atmosphäre je nach Stimmung in einen berausenden Tiefgang oder Höhenflug.

Wenn Klärchen in ihrer stets dunklen Schürze in der Küche Schnittchen zubereitete, legten wir im Winter heimlich das ein oder andere Mal ein Stück Holz oder ein Brikett nach. Bei der sparsamen Klara Kalt – nomen est omen – war es nämlich mitunter etwas frisch!

Als die italienische Speisewelle in den 1960er Jahren auch unsere Region erreichte, kauften wir öfter Pizza für uns und natürlich auch für unsere verehrte Gastwirtin. Das liebte sie besonders. Sie holte dann begeistert Teller und Besteck herbei und wir aßen gemeinsam und träumten von Italien.

Auch Familienfeste wurden gelegentlich bei Fräulein Kalt gefeiert. Speisen mussten allerdings mitgebracht werden, der Zubereitungsaufwand wäre für Klärchen zu anstrengend gewesen. Auf ihrer Karte standen nur Schnittchen. Getränke aller Art – vor allem Wein von der Ahr – servierte die Wirtin mit viel Herz und weisen Sprüchen.

Bei ihr trafen sich auch Künstler, Studenten und Prominente, Menschen jeder Couleur aus ganz Deutschland. Alle Gäste waren von der anheimelnden Atmosphäre und der gepflegten Unterhaltung fasziniert.

Man freute sich immer wieder aufeinander und genoss die Stunden ohne Radio, Fernsehen, Jukebox. Der einzige Automat in Fräulein Klaras Gefilden war ein Zigarettenautomat, dessen Aufstellung ihr einen kleinen Zusatzverdienst einbrachte.

Wenn wir unseren Durst gestillt hatten und ob der reichlichen Flüssigkeit einmal hinaus mussten, ging es über einen dunklen Gang durch den Hinterhof ins Freie zu zwei Holzhäuschen mit herzförmigen Ausschnitten in den Türen. Licht gab es dort keines.



Das Grab von Klara Kalt befindet sich auf dem Ahrweiler Friedhof am Ahrtor.

Zu vorgerückter Stunde ließ Klara Kalt nur noch Bekannte auf Klopfzeichen in ihr Lokal, da sie überaus vorsichtig und ängstlich war. Blieb ein Fremder länger in der Gaststube, bat Klärchen ihre Stammgäste unauffällig, sie nicht zu verlassen, bevor der Unbekannte den Heimweg angetreten hatte. Hörte sie auf der Straße lärmende Touristen, bat sie einen von uns, den Riegel vorzuschieben, der sich oben rechts an der Eingangstür befand. Sie selbst hätte dazu ein Höckerchen gebraucht.

Als sie das erste Mal von einem Gast mit einer Videokamera gefilmt wurde, erschreckte sie sich vor dem „magischen Zauberkasten“, der sie abbilden wollte.

Wenn Klara Kalt nach einem langen Tag hinter dem Tresen müde geworden war, verließ sie uns und ging einfach zu Bett. Wir bedienten uns dann selber, schrieben schließlich unsere Zeche selber auf, addierten zum Schluss und legten

das Geld auf unseren Weindeckel. Wir haben die Wirtin niemals betrogen. Ehrlichkeit war Ehrensache. Der letzte Nachtschwärmer ihrer Stammgäste löschte das Licht und verschloss schließlich bei einer solchen Gelegenheit die Weinstube. Am nächsten Morgen brachte er der Wirtin den Schlüssel zurück.

Bis heute erinnern sich die ehemaligen Stammtischler – inzwischen auch schon in die Jahre gekommen – an viele Episoden in dieser kleinen Wirtschaft. Unvergessen ist beispielsweise noch, dass das Neue Jahr am Abend des 1. Januar bei Fräulein Kalt traditionell mit einer Feuerzangenbowle begrüßt wurde.

Das „Kalte Klärchen“ war und bleibt für uns ein Juwel. Sie verstand es, Alt und Jung in harmonischem Einvernehmen um sich zu versammeln und allen Besuchern ein Gefühl der Geborgenheit zu schenken. Dieses Ahrweiler Original wurde von uns nicht nur geschätzt, sondern geliebt! Trotz unzähliger Besucher in ihrem Lokal wussten wir nicht viel über sie und ihr Leben. Wir haben auch nicht viel gefragt, und sie hat uns auch nicht viel von sich erzählt. Klara Kalt lebte zuletzt im Altenheim in Ahrweiler, wo sie 1990 auch starb. Ihr Grab auf dem Ahrtor-Friedhof existiert noch. Geblieben sind unsere Erinnerungen an sie.